

# Der Inn – einst trieb er Mühlräder an, heute Turbinen

Serie über die Ausstellung „Leben mit dem Inn“ im Leonhardimuseum in Aigen (Teil 5) – Nutzung der Wasserkraft

**Aigen am Inn.** Nach Sankt Nikolaus und Sankt Nepomuk, dem „Hacker“ und dem „Fergen“ führt uns die spannende Entdeckungsreise durch die viel beachtete Sonderausstellung „Leben mit dem Inn“ im örtlichen Leonhardimuseum zur ungeheuren, seit Jahrhunderten vielfach genutzten Wasserkraft des Inns. So wie er einst die Mühlräder der vielen Schiffsmühlen antrieb, so treibt heute allein der „Bayerische Inn“ zwischen Oberaudorf und Passau in 16 großen Wasserkraftwerken die Kaplan-turbinen an, die einige Tausend Gigawatt sauberen Strom im Jahr erzeugen. Manfred Wagner und Helmut Kalleder haben sich in diesem Teil der Ausstellung darum bemüht, die Nutzung der Wasserkraft einst und heute den Besuchern anschaulich näher zu bringen.

## Im Diözesanarchiv ist Rechnung erhalten

Schiffsmühlen verdanken ihre Entstehung der Belagerung Roms 536 n. Chr. durch den oströmischen Feldherrn Belisar. Obwohl schon lange vorher in Gebrauch, sind 1160 urkundlich die ersten Schiffsmühlen in Passau bekannt, die alle im Inn entlang des Innstadt-Ufers lagen. Zwischen 1850 und 1870 gingen alle Passauer Schiffsmühlen ein, da sie sich gegenüber den rationeller arbeitenden Mühlen als nicht mehr konkurrenzfähig erwiesen.

Es ist ein besonderer Glücksfall, dass sich unter den Aigener Pfarrakten im Diözesanarchiv Passau die Rechnung über den Bau der Schiffsmühle in Aigen durch das Leonhardigottshaus und die passauische Herrschaft Riedenburg im Jahre 1684 erhalten hat. Sie gibt uns eine detaillierte Auskunft über die verwendeten Hölzer für die bei-



Die historische Aufnahme vom 9. Februar 1943 zeigt die Baugrube der Eglfingener Kraftwerks zwischen Vorrechen und Krafthaus.

den Mühl-schiffe, das ufernahe „Hausschiff“ mit dem Mühlwerk, einer Kammer für den Müller und das Mautgetreide sowie das strom-seitige liegende „Weitschiff“, auf dem das andere Ende des „Mühlgrindls“, der Mühlradachse, ruhte. Der Müllermeister Georg Sigl aus Triftern baute mit Unterstützung zahlreicher Zimmererknechte und des Aigener Schoppers Georg Miller vor 330 Jahren die Aigener Schiffsmühle, wobei die Hölzer vor allem von Malchinger Bauern aus Enzing und Oberhof und vom Millner und Sägmeister Caspar

Stempfl aus Weiffendorf bei Mettmach bezogen wurden. Die zwei „Mihlstain“ lieferte Matthias Moser, Bürger und Stainverweser aus Obernberg, und die Haftpette zum Befestigen der Mühle am Ufer mit ihren 111 Gliedern und 77 Pfund fertigte Peter Zellner, Schmied im Aigen. Zur Beschau der neuen Schiffsmühle kam eigens am 3. Jenner 1685 Rudolf Freisleder, aus einer bekannten Passauer Schiffsmüllerfamilie, mit einem Zimmermeister nach Aigen. Die Kosten von 365 Reichstalern, 45 Kreuzern und zwei Pfennigern teilten sich

Gotteshaus und Herrschaft. Vom August bis in den November hinein war am Bau der Aigener Schiffsmühle gearbeitet worden. Schon 1711 verkaufte das Gotteshaus die viele Sorgen bereitende Schiffsmühle wieder an Sebastian Huber, Bestandsinhaber auf der nahen Maxlbauernmühle (heute Spegassner).

Historische Aufnahmen, kurze prägnante Texte bringen dem Besucher den Bau der beiden nächst gelegenen Innkraftwerke Ering und Eglfing nahe. 1941 wurde mit dem Bau in Eglfing begonnen. Be-



Interessant ist das Modell einer Schiffsmühle, zur Verfügung gestellt vom Innmuseum Rosenheim, wie sie einst überall im Inn standen mit dem „Hausschiff“ (Mühle, Mühlstube, Getreidekasten) und dem Weitschiff, Aufleger für das „Mühlgrindl“, die Achse des Mühlrades. – Foto: Diet

dingt durch den Krieg, wurde ein besonderer Minenschutz errichtet. Tausende von Arbeitern aus vielen Ländern Europas, aber auch russische Kriegsgefangene, für die in Aigen unter der Verwaltung der Stalag Moosburg ein Gefangenenlager auf dem Gelände der späteren Weberei Geupel errichtet wurde, kamen unter der Firma Sager & Wörner zum Einsatz. Anwesen versanken bei Aigen in den Fluten des Stausees.

## 1945 ging die erste Turbine in Betrieb

Im Frühjahr 1945 ging die erste Turbine in Betrieb. Erst 1950 konnte Eglfing mit seinen sechs Turbinen den vollen Betrieb aufnehmen. Interessant der Seelsorgsbericht des Eglfingener Expositus Anton Würzinger vom 8. August 1943. Er schreibt: „... hat die Seel-

sorgsgemeinde Eglfing etwa 1000 Arbeiter durch den Bau eines größeren Stauwerks. Ich bringe im Folgenden eine Zusammenstellung, wie sich die Zahl der Katholiken nach den einzelnen Nationen zusammensetzt, wobei ich den Stand vom 1. Febr. 43 zugrunde lege: Italiener 35, Belgier 110, Polen 90, Franzosen 25, Slowaken 10, Ukrainer 35, Kroaten 5, Deutsche etwa 110 (Arbeiter, Angestellte, Wachmannschaften). Sämtliche sind Zivilarbeiter mit Bewegungsfreiheit.“ – di

## VERLOSUNG

Die PNP verlost drei Eintrittskarten für die Ausstellung „Leben mit dem Inn“. Senden Sie bis morgen, 11 Uhr eine SMS mit dem Text **pnp ticket turbine** an die Nummer 520 20 (49 Cent pro SMS; keine Vorwahl). Bitte hinter dem Lösungswort nach einem Leerzeichen Namen und Wohnort angeben. Die Gewinner-Namen werden am Montag veröffentlicht.